

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Band:** - (1946)

**Artikel:** Eine gewaltige Frucht  
**Autor:** [.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-988821>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

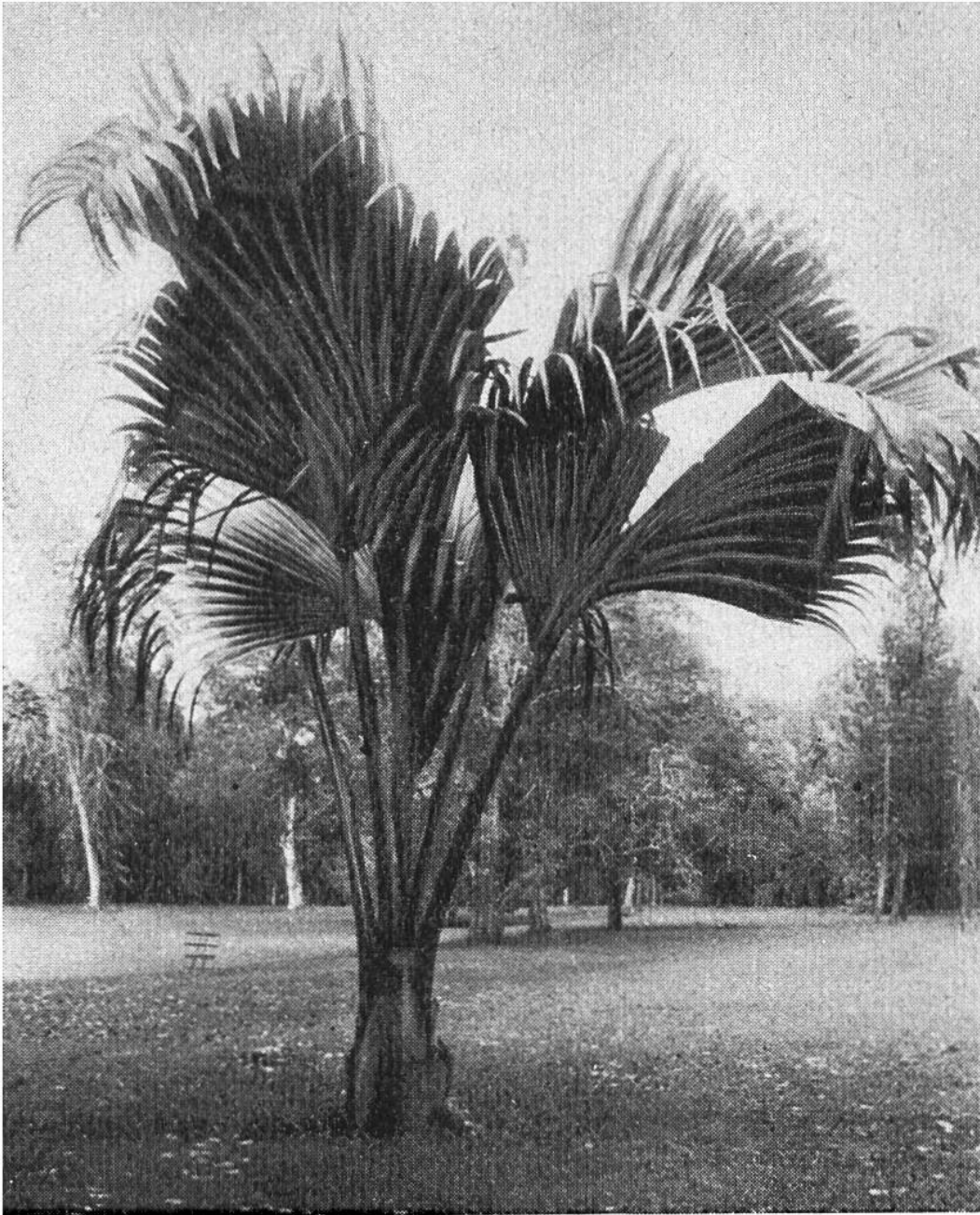
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

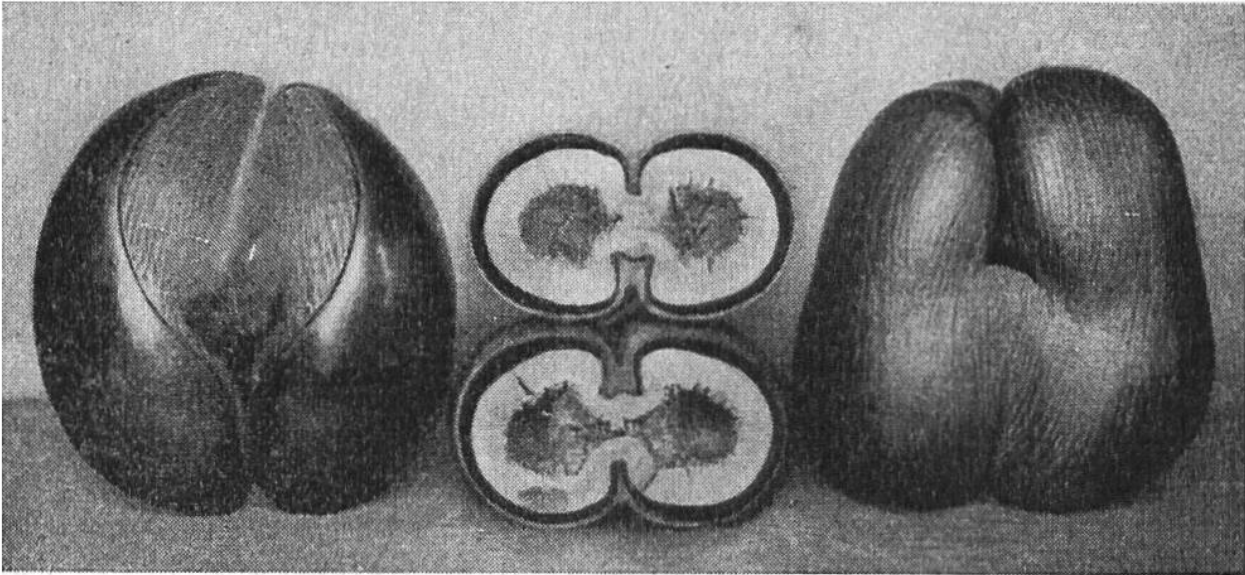
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Junge, 32jährige Seychellenpalme.

## **EINE GEWALTIGE FRUCHT.**

Um 1610 kaufte der damalige deutsche Kaiser Rudolf II. eine sogenannte Heilnuss um den ungeheuren Preis von 4000 Goldgulden (ca. 80000 Fr.). Es war nicht so sehr die erstaunliche Grösse dieser mächtigsten Baumfrucht der Erde — erreicht sie doch bei 50 cm Länge ein Gewicht von 13 kg — als der Glaube an die ihr zugeschriebenen Wunderkräfte, die ihn zu diesem Kauf bewegten. Indienfahrer hatten diese Malediven- oder Seychellennuss von der Westküste Indiens heimgebracht, wo sie als Strandgut unbekannter Herkunft so grosse Wert-



Seychellennüsse. Links: Eine etwa 13 kg schwere Frucht, teilweise poliert; in der Mitte: quer durchgeschnittene Nuss; rechts: eine dreilappige Frucht.

schätzung besass, dass nur die Herrscher jener Gebiete sie besitzen durften. Sie sollte den Besitzer vor Krankheit und Feinden jeder Art schützen, so dass wir es verstehen, dass man ihr Gewicht oft mit Gold aufwog.

Ihre Herkunft erfuhr erst eine Klärung, als der Franzose Picault die östlich Afrika gelegenen Seychelleninseln für Frankreich in Besitz nahm und dort eine mächtige Palme entdeckte, die sonst nirgends auf der Erde vorkommt. Auf etwa 20 m hohem Stamm trägt sie ein riesiges Büschel von bis 6 m langen, fächerigen Blättern, aus deren Grund sich entweder zahlreiche meterlange männliche Kätzchen mit Staubgefässblüten oder stark verzweigte weibliche Blütenstände entwickeln. Die Früchte brauchen zur Erreichung ihrer Reife viele Monate. Sie ähneln in ihrem Bau einer echten Kokosnuss. Unter einer pergamentenen Haut findet sich ein faseriges Schwimmgewebe, das der Frucht die weite Reise im Wasser von der Ostküste Afrikas quer über den Indischen Ozean ermöglicht. In einer steinharten, zweilappigen Schale finden wir hartes, horniges und ungeniessbares Fruchtfleisch als Nahrung für den Keimling. Ausser ihrer Seltenheit hat diese einst so geschätzte Frucht heute keine Bedeutung mehr. Immerhin mussten die Engländer als spätere Besitzer der Inseln die Standorte der Palme zu Naturschutzgebieten erklären, um sie vor der Ausrottung zu bewahren.